

Beitrag zur Borkenkäferfauna des Hochharzes (Zusammenfassung eines Vortrages gehalten auf der 4. Landestagung der Entomologen des Landes Sachsen-Anhalt)

von PETER SACHER (Blankenburg a. Harz)

Seit einigen Jahren ist in vielen Gebieten, so auch im Harz, eine Massenvermehrung "des Borkenkäfers" zu verzeichnen. Mit dieser in der Tagespresse und anderen Massenmedien immer wieder gebrauchten Pauschalbezeichnung ist in erster Linie der Große Buchdrucker (*Ips typographus*) gemeint, dessen Gradation in der Tat vielerorts ein nicht zu unterschätzendes Ausmaß angenommen hat. In den großflächigen "Monokulturen" der Fichte in den mittleren und oberen Harzlagen bewirkt *Ips typographus* für die Forstwirtschaft beträchtliche Schäden, zu denen immense Kosten für die Bekämpfungsmaßnahmen kommen. Kein Wunder, daß diese Art ein beinahe unverrückbares Negativ-Image aufweist. Die Schadensproblematik ist jedoch nicht allein an dieser Borkenkäferart festzumachen. Vielmehr wissen wir seit geraumer Zeit, daß mit ständig steigendem Aufwand letztlich nur Symptome bekämpft werden - nicht aber die wirklichen Ursachen.

Aus der Sicht der Forstwirtschaft schädlich sind auch die im Verein mit *Ips typographus* im Hochharz häufig bis massenhaft auftretenden Borkenkäferarten Kleiner Buchdrucker (*Ips amitinus*), Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) und Kleiner Nutzholzborkenkäfer (*Trypodendron lineatus*). Wie *Ips typographus* sollen sie aber nicht im Mittelpunkt meiner Ausführungen stehen. Mir geht es hier vorwiegend um jene Arten, die bisher nur geringe Beachtung fanden. Häufige Geländegänge im Nationalpark Hochharz, 1993 hier vorgenommene Kontrollen an Befallsherden der vier erwähnten "Allerweltsarten" sowie die Auswertung von Fängen mit Lockstofffallen für Buchdrucker und Kupferstecher gaben mir dazu hinreichend Gelegenheit.

Was ist über das Artenspektrum der fichtenbewohnenden Borkenkäfer des Hochharzes bekannt? Von den Bastkäfern wurden bisher drei Arten nachgewiesen, und zwar

<i>Hylurgops palliatus</i>	-	Gelbbrauner Fichtenrindenbastkäfer
<i>Hylastes cunicularius</i>	-	Schwarzer Fichtenbastkäfer und
<i>Dendroctonus micans</i>	-	Riesenbastkäfer.

Die beiden erstgenannten Arten traten vereinzelt in Lockstofffallen auf. Bei Kontrollen am Fichtenstamm wurden sie mäßig häufig und fast ausnahmslos als Sekundärsiedler - ich vermeide bewußt den gängigen Begriff "Sekundärschädling" - festgestellt. Der bisher einzige Nachweis des Riesenbastkäfers stammt ebenfalls von Totholz (Fichtenstubben).

Der Zottige Fichtenborkenkäfer (*Dryocoetes autographus*) bevorzugt gleichfalls deutlich tote Fichten, auch wenn 1993 vereinzelt Stehendbefall an allerdings stark

vorgeschädigten Bäumen registriert wurde. Obwohl *Dryocoetes autographus* verhältnismäßig zahlreich an Fichte (und in den Fallen) auftrat, dürfte er als Brutraumkonkurrent für die beiden Buchdruckerarten nur von geringer Bedeutung sein.

Ferner wurden außer einer dritten, noch zu bestimmende Ips-Art der Vielzähne Kiefernborkekäfer (*Orthotomicus laricis* - nur Liegendbefall) und der Winzige Fichtenborkekäfer (*Crypturgus pusillus*) gefunden. Letzterer war häufig in den Fraßgängen anderer an der Fichte lebender Arten anzutreffen, insbesondere in denen von *Ips typographus*.

Möglicherweise ist mit diesen ersten Erhebungen das Gesamtartenspektrum im Nationalpark Hochharz noch nicht einmal annähernd erfaßt worden. Das gilt in noch stärkerem Maße für die begleitende Entomofauna in den Lockstofffallen ("Beifänge"), die Prädatoren der Borkekäferarten sowie für einige andere Phänomene. Darüber liegen zwar erste Resultate vor, doch würde deren Darstellung den Rahmen dieses Kurzbeitrags sprengen. Genannt sei hier nur das Auftreten einer in enger Beziehung zu den Borkekäfern stehenden Schildkrötenmilbe der Gattung *Uropoda*: Deren Deutonymphe haftet mittels eines von ihr produzierten Sekretstiels am Käfer, von dem sie sich "per Luftfracht" verbreiten läßt. Als Transportmittel konnten dabei mit Ausnahme der beiden kleinsten Vertreter, *Crypturgus pusillus* und *Pityogenes chalcographus*, alle in Lockstofffallen des Nationalparks vorgefundenen Borkekäferarten ermittelt werden. Solche und ähnliche Beobachtungen finden bisher noch zu wenig Beachtung; tiefergehende Befunde gerade zu diesen Themenkreisen könnten aber eines Tages von großer Praxisrelevanz sein.

Die Untersuchungen werden weitergeführt. Dabei sollen auch künftig - über das rein Faunistische hinausgehend - phänologische und ökologische Daten aller Arten miterfaßt werden, um im Sinne einer systemaren Betrachtungsweise Zusammenhänge besser erkennen, interpretieren und - wo nötig - auch das Befallsgeschehen beeinflussen zu können.

Literatur:

GRÜNE, S. (1979): Handbuch zur Bestimmung der europäischen Borkekäfer, Verlag M. & H. Schaper. Hannover, 1925.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Peter Sacher
August-Winnig-Str. 6
38889 Blankenburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [2 1994](#)

Autor(en)/Author(s): Sacher Peter

Artikel/Article: [Beitrag zur Borkenkäferfauna des Hochharzes \(Zusammenfassung eines Vortrages gehalten auf der 4. Landestagung der Entomologen des Landes Sachsen-Anhalt\) 4-5](#)